

Gelenkverschleiß – ab wann ist eine Prothese nötig?

Verschleißerkrankungen der großen Körpergelenke, also von Schulter, Hüfte und Knie – darüber sprechen wir heute mit Dr. Robert Kipping aus Gräfelfing. Er ist der Leiter des Endoprothesenzentrums in der WolfartKlinik und wurde gerade wieder von FOCUS-Gesundheit als Facharzt für Orthopädie/Unfallchirurgie im Kreis München ausgezeichnet.

Herr Dr. Kipping, „Endoprothesenzentrums der Maximalversorgung“ klingt ja zunächst einmal nach einer Vielzahl von Eingriffen. Dabei hört man in letzter Zeit ja oft, dass zu viel operiert wird. Wie passt das denn zusammen?

Wenn man in einem bestimmten Bereich qualitativ eine überdurchschnittliche Leistung bieten möchte, dann muss man diese auch entsprechend routiniert erbringen. Nur so kann man den notwendigen Erfahrungsschatz als operatives Zentrum aufbauen. Ich selber bin seit über 30 Jahren im Bereich der operativen Orthopädie tätig und habe bislang weit über 10.000 Kunstgelenke, also Hüft-, Knie- und Schultergelenksendoprothesen, implantiert.

Diese große Routine in allen Abläufen kommt der Qualität der endoprothetischen Eingriffe und damit der Sicherheit meiner Patienten messbar zugute. Tatsächlich ist die Anzahl der implantierten Hüft- und Knieendoprothesen sogar rückläufig, und für mich persönlich ist es so wieso selbstverständlich,

dass erst alle gelenkerhaltenden Maßnahmen ausgeschöpft werden, bevor überhaupt über einen Gelenkersatz gesprochen wird.

Gelenkerhalt geht also immer vor Gelenkersatz?

Ja, korrekt. Allerdings hängt das schon ganz klar vom Grad des Verschleißes und des sich daraus entwickelnden Leidensdruckes ab. Wenn ein Patient zu mir in die Praxis kommt, bei dem nur bestimmte Bereiche des Gelenkknorpels abgenutzt sind, können korrigierende Eingriffe helfen. Daneben biete ich die ganze Palette der konservativen nichtoperativen Therapien für Schulter, Hüfte und Knie an.

Auch gezielte bildwandlergestützte Injektionen zum Beispiel mit Hyaluronsäure sind Bestandteil meines Behandlungskonzeptes. Kommt jedoch ein Betroffener in meine Praxis, der vor lauter Schmerzen kaum noch gehen kann, dann sieht die Sache ganz anders aus. Hier ist ein künstliches Gelenk – wenn der Schmerz anhand der Röntgenbilder erklärbar ist – durchaus angebracht.

Welche Gelenke sind oftmals von Verschleiß betroffen?

Neben den klassischen Einsatzgebieten von Endoprothesen – also Hüfte und Knie – können auch einige andere Gelenke von Arthrose betroffen sein. Unter anderem die Schulter, Sprunggelenke, Ellenbogen- und Fingergelenke. Grundsätzlich gilt, dass jeder Eingriff immer auf die individuelle Situation des Patienten abgestellt werden muss.

Gibt es ein Verfahren, das Sie Ihren Patienten empfehlen?

Einer meiner Behandlungsschwerpunkte liegt in der sehr schonenden minimalinvasiven Versorgung mit einem künstlichen Hüftgelenk, der Yale-Technik. Diese Technik habe ich von der Yale-University aus den USA mit nach Deutschland gebracht und 2004 hier eingeführt. Das Verfahren habe ich seitdem immer weiter perfektioniert und bis heute damit tausende zufriedene Patienten operiert.

Was ist das Besondere an dieser Yale-Technik?

Das wirklich beeindruckende an dieser OP-Technik ist die muskelschonende Vorgehensweise mit der Möglichkeit der schmerzfreien Vollbelastung des Implantates bereits wenige Tage nach der Operation. Viele Patienten verzichten so bereits auf die Notwendigkeit einer zeitaufwändigen Rehabilitationsmaßnahme nach dem etwa einwöchigen Aufenthalt an der WolfartKlinik. Ich nutze darüber hinaus während des Implantationsvorganges die Möglichkeiten der infrarotgestützten Navigationskameratechnik, die eine sehr genaue Rekonstruktion der idealen Beinlänge erlaubt. So können resultierende fehlstatische Beschwerden am Becken und über der Wirbelsäule vermieden werden.



Dr. Robert Kipping hat die Yale-Technik etabliert.



Zur Person:

Dr. Robert Kipping hat sich auf dem Gebiet der Verschleißerkrankungen von Schulter, Hüfte und Knie spezialisiert und ist deutschlandweit durch die Etablierung der Yale-Technik bekannt. Seit Anfang dieses Jahres bietet er eine privatärztliche Sprechstunde in Gräfelfing in der Bahnhofstraße 5 im Erdgeschoss in neuen Räumen an. Hier werden Privatversicherte, Zusatzversicherte und Selbstzahler behandelt.

**Dr. Robert Kipping
Privatsprechstunde
Bahnhofstraße 5 EG
82166 Gräfelfing
0 89/89 55 87 07**

**privatsprechstunde@orthopraxis.de
www.orthopraxis.de**

WolfartKlinik

Waldstraße 7 · 82166 Gräfelfing
Tel. 0 89/85 87-0
www.wolfartklinik.de

Auf dieser Seite stellen wir regelmäßig die Spezialisten der WolfartKlinik vor. Der nächste Teil der Serie kommt am 9. Juni 2018.